

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 51 (1968)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Freundschaftstreffen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-411662>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Stange zu halten. Sie hat nicht umsonst die Erbsünde erfunden.

Auf Grund solcher Ueberlegungen ist es für Menschen, die sich vom römischen Drophinger nicht schrecken lassen, ein Gebot gedanklicher und sprachlicher Sauberkeit, auf das Wort «Sünde» zu verzichten, so tief es sich in den alltäglichen Sprachgebrauch eingenistet hat. Vergehen gegen ethische Forderungen nennen wir bei ihrem richtigen Namen und verzichten auch auf alteingesessene Ausdrücke wie versündigen, Sündenregister, sünd und schad, Sündenbock, alter Sünder usw.

E. Brauchlin

Sonntag, den 15. September 1968, um 10.30 Uhr im «Casino Zürichhorn» am Zürichsee

## Freundschaftstreffen

mit unseren Gesinnungsfreunden aus Oesterreich und Süddeutschland.

Zu dem ewig aktuellen Thema

### Die jungen Menschen und die alte Welt

sprechen als Gastreferenten zwei Vertreter der jungen Generation: **Dr. August Kaiser** behandelt das Thema aus psychologischer Sicht, **Thomas Held** tut es aus der Sicht des Studenten.

Nach dem Mittagessen freie **Diskussion**.

Wir hoffen, dass recht viele Gesinnungsfreunde am 15. September den Weg nach Zürich finden; sie werden eine gehaltvolle Tagung erleben.

Der Zentralvorstand

## Schlaglichter

### Katholische Priester heiraten

Wie bekannt wird, sind in den Jahren 1966 und 1967 in den USA 711 katholische Priester aus der Kirche ausgetreten. 322 davon haben, wie festgestellt wurde, inzwischen geheiratet. Menschennatur und Vernunft erweisen sich eben als stärker denn alle Zölibatsgebote. Nun hat auch einer der höchsten amerikanischen Jesuiten die Freude am Zölibat verloren, ist aus dem Orden ausgetreten und hat geheiratet. Es handelt sich dabei um den Pater Edward J. Sponga, den Provinzial (Vorsteher) der amerikanischen Provinz Maryland des Jesuitenordens. Der rüstige 50er hat eine 33jährige Krankenschwester am 2. Juli 1968 zivilrechtlich geheiratet. So berichtet die amerikanische Zeitung «Baltimore News American». Wir wünschen aufrichtig dem jungen Paar alles Eheglück und viele Kinderchen! wg.

### Der Vatikan als Aktionär

Im Zusammenhang mit den Debatten des italienischen Parlaments über die Aufhebung der Steuerfreiheit des Vatikans für seinen Besitz an italienischen Aktien ist über dessen Umfang einiges bekannt geworden, was unsere Leser sicher interessierter dürfte. Das deutsche Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» (Nr. 31, 1968) hat darüber eine Untersuchung angestellt, der zu entnehmen ist, dass der gesamte italienische Aktienbesitz des Vatikans den Gegenwert von ungefähr 700 Millionen Franken ausmacht. Größere Beteiligungen besitzt der Vatikan an

folgenden Gesellschaften: Società Generale Immobiliare, eine der führenden italienischen Immobiliengesellschaften; Ital cementi, ein Baustoff-Trust; an der Stahlproduktionsgesellschaft Finsider, an der Società Italiana per il Gas, eine grosse kommunale Versorgungsgesellschaft; an den Geschäftsbanken Banco di Roma und Banco di Santo Spirito, an dem italienischen Reisebüro CIT, an der grossen Spaghetti fabrik Pantanella und an der Versicherungsgesellschaft Assicurazioni Generale. Das genannte Magazin schätzt das gesamte vatikanische Vermögen auf ca. 65 Milliarden Franken, wovon der Aktienbesitz etwa 6,5 Milliarden Franken ausmacht. Der vatikanische Besitz an italienischen Aktien beträgt demnach nur 10% seines totalen Aktienbesitzes und nur 1% seines gesamten Vermögens. Immerhin sicherte er dem Vatikan bis jetzt ein jährliches steuerfreies Einkommen von ungefähr 22–25 Millionen Franken.

Wir können die Angaben des «Spiegels» noch insofern ergänzen, als kleinere vatikanische Beteiligungen auch an der Grossbank des Credito Italiano und an der Banca Ambrosiana in Mailand, ferner am Ansaldo-Konzern (Schiffswerften) bestehen. Der grösste Teil des vatikanischen Aktienbesitzes besteht aus amerikanischen Industrie- und Erdölaktien, in Frankreich ist er an der Banque Italo-Française du Crédit

mit beteiligt, die in den dreissiger Jahren an der Finanzierung der faschistischen Bombenattentate in Frankreich mitgewirkt hat. Der Vertreter der vatikanischen Interessen im Verwaltungsrat dieser Bank war damals der Conte di Rebaudengo, der auch in anderen Gesellschaften mit der Wahrnehmung der vatikanischen Interessen beauftragt war. Einen Millionenposten von Aktien der Suez-Kanal-Gesellschaft hat der Vatikan 1956 kurz vor Ausbruch der Suezkrise abgestossen. Der Grossteil des vatikanischen Vermögens besteht in Grundbesitz, auch ist der Handelswert der vatikanischen Kunstschatze nicht zu verachten.

W. G.

### Mönch als faschistischer Hetzer

Der «Sonntag» (Berlin) berichtet in seiner Ausgabe vom 16. Juni 1968: «Der katholische Pater Lorenz vom Kloster Ensdorf der Salesianer vom hl. Bosco» im Landkreis Amberg (Bayern) hat seinen Glaubensbrüdern gesagt, wie man mit Studenten umzugehen hat, die gegen die Notstandsgesetze und für die Mitbestimmung an den Hochschulen demonstrieren. Die Philippika enthielt genaue Anweisungen: «Ich würde sie paarweise in ein Arbeitslager treiben, da würden sie lernen, wie sie sich zu benehmen haben.» Dieses unchristliche Wort aus des Paters Mund wurde noch mit der Bemerkung gewürzt: «Mit rebellieren-